



MACH' MEINEN
KUMPEL
NICHT AN!

**AKTIV
FÜR CHANCEN-
GLEICHHEIT**

OKTOBER 2016

Aktuelle Veranstaltungen

Am 11. November wollen wir in unserer Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen im Berliner Bildungszentrum der IG Metall an die Anfänge des Kumpelvereins erinnern und gleichzeitig die jetzigen Herausforderungen in den Blick nehmen. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig und der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann setzen mit ihren Beiträgen die politischen und gewerkschaftlichen Schwerpunkte der Veranstaltung. An den Folgetagen, am 12. und 13. November, schließt sich die jährliche Herbsttagung an. Renommierte Extremismusforscherinnen und -forscher referieren zu Rassismus und Rechtspopulismus in der Flüchtlingsdebatte. Daraufhin sollen anhand von Best-Practice-Beispielen Möglichkeiten antirassistischer Gegenmaßnahmen aufgezeigt werden. Um gewerkschaftliche Strategien geht es auch im Workshop, den wir gemeinsam mit dem PECO-Institut der IG BAU vom 4. bis 6. November in Zwickau zum Thema „Flüchtlingsfeindliche Äußerungen in Betrieb und Gesellschaft. Rechtspopulistische Organisationen, Akteure und Argumente dagegen“ veranstalten. Mit Fokus auf die Regionen Bayern und Sachsen gibt der Workshop Einblick in die Programmatik rechtspopulistischer Akteure und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, wie Alltagsrassismus begegnet werden kann. Ein zweiter Workshop mit Schwerpunkt auf dem norddeutschen Raum findet vom 25. bis 27. November statt. Zielgruppe sind (junge) Aktive in der arbeitsweltbezogenen Antirassismusbearbeitung sowie Aktive gegen Rechts. Mehr Infos und die Anmeldungen findet ihr unter: <http://www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen/>



30 Jahre Engagement gegen Rassismus gewürdigt

Empfang für die Gelbe Hand im Bundeskanzleramt



Foto: Integrationsbeauftragte/Loos

30 Jahre sind es nun, die der von der DGB-Jugend und der Redaktion des Gewerkschaftsmagazins „ran“ 1986 gegründete Kumpelverein für Gleichbehandlung, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Betrieb und Gesellschaft eintritt. Diesen kontinuierlichen Einsatz für Demokratie und Menschlichkeit würdigte Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, am 27. September mit einem Empfang im Bundeskanzleramt. Im Vorfeld der Veranstaltung betonte sie: „Die ‚Gelbe Hand‘ trägt dazu bei, betrieblich und gewerkschaftlich Aktive zu unterstützen, zu informieren und zu motivieren, damit sie sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus und für Gleichbehandlung in der Arbeitswelt engagieren können. Gerade durch das Erstarken des Rechtspopulismus ist



Die Gelbe Hand und die Mitgliedsgewerkschaften
(Foto: DGB)

Alltagsrassismus in unerträglicher Art und Weise wieder salonfähig geworden. Mit meinem heutigen Empfang für die ‚Gelbe Hand‘ möchte ich das langjährige Engagement würdigen und wünsche mir viele weitere Jahre des engagierten Einsatzes gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Wir brauchen das heute mehr denn je.“ Kurzfristig erkrankt konnte Staatsministerin Özoğuz nicht persönlich die Laudatio halten, aber die Leiterin ihres Arbeitsstabes, Dr. Annette Tabbara, erläuterte an ihrer statt die gesellschaftliche Doppelstrategie der Staatsministerin: Einerseits klare Kante gegen Rechtspopulismus zeigen, aber andererseits auch die Sorge vor sozialem Abstieg ernst nehmen und durch Aufklärung sowie politische Bildung entgegenwirken. „Wir dürfen die Angstmache der Rechtspopulis-

ten nicht hinnehmen“, unterstrich Dr. Tabbara. Sie ließ ihrem Appell Taten folgen und wurde umgehend Fördermitglied der Gelben Hand. Im Anschluss machte Giovanni Pollice in seiner Rede deutlich, wie notwendig das Engagement des Kumpelvereins im Hier und Jetzt sei angesichts der zunehmenden rassistischen Tendenzen in der Gesellschaft: „Rechte Sprüche und Hetze haben auch heute nichts im Betrieb verloren. Wir müssen uns auch am Arbeitsplatz in die gesellschaftlichen Debatten einmischen. Denn Rassismus ist keine Randerscheinung.“ Auch Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter seien nicht gefeit davor, betonte der Vorsitzende. Der Kumpelverein setze sich daher seit 30 Jahren für Respekt, Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen ein: „Es geht um mehr als um Toleranz – wir kämpfen für Akzeptanz!“ Der Empfang durch die Staatsministerin sei in diesem Sinne auch eine Ermutigung, nicht im Engagement nachzulassen. Unter den rund 80 Gästen waren auch die ehemaligen Vorsitzenden der Gelben Hand Regina Görner (1993-2000) und Günter Dickhausen (2004-2008). Dass dieser langjährige Einsatz gegen Rassismus von den Gewerkschaften unterstützt und mitgetragen wird, zeigte die Präsenz der Vertreterinnen und Vertreter aus den Vorständen aller Mitgliedsgewerkschaften sowie des DGB. Dies ist ein starkes Signal in die Gesellschaft hinein: Die Gewerkschaften stehen für eine weltoffene und solidarische Gesellschaft, sie ziehen beim Kampf gegen Rassismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus an einem Strang – gemeinsam mit der Gelben Hand.



Giovanni Pollice, Vorsitzender
der Gelben Hand (Foto: DGB)

Neustart der Einwanderungsgesellschaft – Ankommen. Arbeiten. Organisieren.

Migrationspolitische Tagung von ver.di in Berlin



v.l.: Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand, Frank Bsirske, ver.di-Vorsitzender, Marco Jelic, Redakteur Gelbe Hand

Ankommen, arbeiten, organisieren – drei Schlagworte im Titel der ver.di-Konferenz, die die aktuellen integrationspolitischen Herausforderungen pointiert zusammenfassen. Rund 200 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter kamen am 23. und 24. September im Berliner ver.di-Hauptsitz zusammen, um aus gewerkschaftlicher Sicht zu diskutieren, wie eine solidarische und gerechte Einwanderungsgesellschaft gestaltet werden kann. Zum Auftakt überbrachte Giovanni Pollice, der Vorsitzende der Gelben Hand, den Kolleginnen und Kollegen von ver.di ein Grußwort, in dem er dazu aufrief, sich als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter den aktuellen rassistischen und rechtspopulistischen Strömungen in der Gesellschaft aktiv entgegenzustellen: „Gleichgültigkeit kann nicht unsere Devise sein! Wir müssen die demokratischen Grundwerte unserer offe-

nen, pluralistischen Gesellschaft jeden Tag neu verteidigen.“ Diesen kämpferischen Ton griff der Vorsitzende der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Frank Bsirske, in seiner anschließenden Grundsatzrede auf. Die AfD wolle zurück in ein homogenes, nationales Deutschland der 50er Jahre. Dies sei nichts anderes als ein Kulturkampf von rechts. „Und wir nehmen diesen Kulturkampf an!“, unterstrich der ver.di-Vorsitzende. „Grenzen des Sagbaren“ hätten sich in der gesellschaftlichen Debatte verschoben, dies sei besorgniserregend. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Flüchtlingsmigration betonte Bsirske, dass schon vorhandene soziale Probleme jetzt erst offen zu Tage treten würden, weshalb Investitionen in Wohnraum, Kitas und Bildung nötig seien. Denn oftmals sei soziale Entsicherung Ursache für das „Bedrohungsgefühl“. Auf dem Arbeitsmarkt gefährde vor allem Lohndumping den sozialen Zusammenhalt. Daher seien auch die im Integrationsgesetz der Bundesregierung geschaffenen 100 000 Ein-Euro-Jobs für Geflüchtete kritisch zu sehen. Prof. Naika Foroutan, stellvertretende Direktorin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung, konstatierte in ihrem Vortrag, dass man sich mittlerweile in einem „post-faktischen“ Zeitalter befinde, wo subjektive Bedrohungsgefühle nicht mehr auf einer realen faktischen Grundlage stünden. Hinsichtlich des bis in die Mitte verankerten Rassismus, vor allem in den neuen Bundesländern, plädierte

sie für eine Art „Demokratieprogramm“, für mehr politische Bildung, und forderte einen Diskurswechsel hin zu einem positiven Leitbild für unsere vielfältige Einwanderungsgesellschaft. Der Göttinger Sozialwissenschaftler Dr. Peter Birke ging auf Parallelen und Unterschiede zwischen der damaligen „Gastarbeiter“-Zuwanderung und der aktuellen Flüchtlingsmigration ein. Er warnte eindringlich vor der Gefahr der Prekarisierung, der Unterschichtung des Arbeitsmarktes, durch neoliberale Strategien: „Hier sind starke Gewerkschaften wichtig.“ Nach dem Input der Experten wurden die Kolleginnen und Kollegen in vier Foren selbst aktiv. Integration der Geflüchteten und Anti-Diskriminierung in den Betrieben waren zentrale Themenfelder der Workshops, die dann auch auf der abschließenden Podiumsdiskussion aufgegriffen wurden. Ver.di-Vorstandsmitglied, Eva Welskop-Deffaa diskutierte mit dem Ökonomen Prof. Herbert Brücker vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, und Erdogan Kaya, dem Vorsitzenden des ver.di-Bundesmigrationsausschusses, die Integrationspolitik und den Umgang mit der Vielfalt in der Gesellschaft, der Arbeitswelt, aber auch in der Gewerkschaft. Einig waren sich die Diskutanten darin, dass Teilhabe und Chancengleichheit für alle verwirklicht werden müsse – und dass ver.di dafür kämpfen wird. Mehr Impressionen zur Tagung auf: <https://arbeitsmarkt-und-sozialpolitik.verdi.de/ueberuns/nachrichten/++co++9754f046-8f7e-11e6-a80a-525400ed87ba>

3 Fragen – 3 Antworten:

Interview mit Eva Welskop-Deffaa, ver.di-Bundesvorstandsmitglied zuständig für Migration

Im Zuge der Flüchtlingsdebatte nimmt die politische Polarisierung zu, Rassismus wird immer salonfähig. Der Betrieb ist ein Spiegel der Gesellschaft. Wie können Gewerkschaften gegen diese Tendenzen vorgehen?

Es gibt kein Zaubermittel gegen Ausländerfeindlichkeit. Wo sich Ressentiments gegen Menschen anderer Herkunft und Hautfarbe erst einmal eingenistet haben, entfalten sie häufig eine ziemliche Beharrungskraft. Im Betrieb können Betriebsräte und Vertrauensleute der Gewerkschaften aber dazu beitragen, Vorbehalte und Misstrauen abzubauen, indem sie kollegiale Gemeinsamkeiten erfahrbar machen.



Eva Maria Welskop-Deffaa, ver.di-Bundesvorstandsmitglied u. Fördermitglied der Gelben Hand

Von dem neuen Schichtplan beispielsweise sind migrantische Kolleginnen und Kollegen genauso betroffen wie Kolleginnen und Kollegen, deren Familien schon immer in Deutschland gelebt haben. Gemeinsam und solidarisch kann die Belegschaft den Arbeitgeber veranlassen zu handeln und bessere Lösungen zu suchen. Ein gemeinsamer Erfolg schmiedet zusammen.

Im Betrieb klappt es also besser. Umso wichtiger ist es, dass die Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt gelingt. Welchen Beitrag können die Gewerkschaften leisten?

Die Gewerkschaften leisten ihren Beitrag zum Gelingen des Zusammenlebens im Betrieb, auf dem Arbeitsmarkt und darüber hinaus. An vielen Stellen engagieren sich aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, ehren- und hauptamtlich, für die gesellschaftliche Solidarität. Aktuell sind viele ver.di-Aktive dabei, mit den Arbeitgebern und mit Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit, Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in die Tat umzusetzen. Die Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen, die in den Gremien der Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit aktiv sind, haben das ihre dazu beigetragen, dass Maßnahmen der BA für Geflüchtete entwickelt und durch entsprechende gesetzgeberische Rahmungen ermöglicht werden. Das Programm „Early Interventions“ z.B. hat als Pi-

lotprojekt der BA im vergangenen Jahr die frühe Kompetenzfeststellung von Geflüchteten initiiert. Und im Oktober 2016 hat der Verwaltungsrat der BA ein „Kooperationsprojekt“ für anerkannte Flüchtlinge und Schutzsuchende auf den Weg gebracht, in dem Integrationskurs, Spracherwerb und Aneignung beruflicher Kenntnisse modular miteinander verbunden werden. Es richtet sich vor allem an Geflüchtete mit schlechter beruflicher Vorbildung, die älter sind als 25 Jahre. Die Gewerkschaften sind also auf vielen Ebenen aktiv. **Betrachtet man die Vielfalt unter den Mitgliedern sind Gewerkschaften im Grunde auch Migrant*innenorganisationen. Wie lässt sich die Teilhabe und Partizipation der Migrant*innen stärken – in der Gewerkschaft wie in der Gesellschaft?** Viele Migrant*innen und Migrantinnen in Deutschland haben eine sehr positive Einstellung zu Gewerkschaften und trauen ihnen zu, ihre Interessen im Erwerbsleben erfolgreich zu vertreten. Der wichtigste nächste Schritt, der jetzt zu tun ist, ist die Ansprache migrantischer Kolleg*innen und Kolleginnen. Viel zu viele sind noch nie gefragt worden, ob sie in ver.di, IG BCE oder IG Metall Mitglied werden wollen. Unsere Aufgabe ist es erfahrbar zu machen, wie sehr wir uns freuen, wenn wir neue Mitglieder unter den „Neudeutschen“ gewinnen, um damit ihre Teilhabe zu stärken.

„Wir müssen dagegen halten“

Gewerkschafter Rüdiger Stein im Visier von Rechtsextremen

„Ich will in keiner Gesellschaft leben, in der Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe oder ihres Glaubens diskriminiert oder angegriffen werden. Das dürfen wir nicht hinnehmen“, so erklärt Rüdiger Stein seine konsequente Haltung. Der DGB-Regionsgeschäftsführer der Vorder- und Südpfalz ist langjähriges Fördermitglied der Gelben Hand und schon lange aktiv im Engagement gegen Rechtsextremismus. Jetzt sieht er sich mit zwei Verleumdungsklagen konfrontiert – aus der rechten Szene. Was war passiert? Limburger Hof ist eine idyllische Kleinstadt im „Speckgürtel“ Ludwigshafens. Idyllisch zumindest auf den ersten Blick. Als im Dezember 2014 bekannt wurde, dass eine Flüchtlingsunterkunft für 20 Geflüchtete gebaut werden sollte, formierte sich zunächst in den sozialen Medien lokaler Widerstand. Auf einer Facebook-Seite nach dem verbreiteten Muster „Nein zum Heim“ wurde gegen Flüchtlinge gehetzt, Migranten per se als kriminell diffamiert. Als „Bürgerbewegung“ deklariert war anfänglich nicht ersichtlich, wer hinter der Agitation im Netz steckte. „Als diese ‚Bürgerplattform‘ dann auch Info-Stände in Limburger Hof organisierte und Flugblätter verteilte, wurde klar, dass es sich um Mitglieder der extrem rechten Szene handelte: Denn die Adresse war auf den Flugblättern der Sitz der

Partei ‚Der III. Weg‘ angegeben“, erzählt Rüdiger Stein. Im Mai des Jahres 2015 wurde die im Bau befindliche Unterkunft in Brand gesteckt. Wer hinter dem Anschlag steckt, ist unklar, die Täter konnten nicht identifiziert werden. Mittlerweile wurden die Ermittlungen offiziell eingestellt, da es keine Anhaltspunkte gebe, dass die Täter aus der rechtsextremen Szene stammten. Über den Brandanschlag und die im Vorfeld stattgefundenene Anti-Asyl-Agitation in Limburger Hof berichtete Rüdiger Stein in einer TV-Dokumentation der ARD. Anlass genug für die Neonazis, sich verleumdet zu fühlen – sie zeigten Rüdiger Stein an. Der III. Weg ist eine 2013 gegründete rechtsextreme Splitterpartei. Vorsitzender der Partei ist der ehemalige NPD-Funktionär Klaus Armstroff aus Bad Dürkheim (Rheinland-Pfalz). Die Partei verfolgt ein klassisch rechtsextremes, völkisches Programm. Sie haben enge Verbindungen in die Kameradschaftsszene, unter anderem wie es scheint auch zum verbotenen Freien Netz Süd aus Bayern. Dort, im oberfränkischen Wunsiedel, finden jährlich Gedenkmärsche für „Wehrmachtssoldaten“ statt. Ein klares historisches Bekenntnis. Wer in Limburger Hof hinter dem Brandanschlag steckt, wird man wohl nicht herausfinden können. Fakt ist aber: Die Zahl rechts motivierter Straftaten ist im Jahr 2015

laut Angaben des Innenministeriums um das Fünffache gestiegen im Vergleich zum Vorjahr. Über 1000 Angriffe auf Asylunterkünfte wurden vermeldet. Die Hetze gegen Flüchtlinge bildet den Nährboden für die Gewalttaten. Wissenschaftliche Studien belegen, immer mehr (Erst-)Täter fühlen sich durch das vergiftete gesellschaftliche Klima legitimiert zu „handeln“. Eine gefährliche Entwicklung. Das findet auch Rüdiger Stein: „Der Rassismus ist in der Mitte angekommen. Wir als Gewerkschaften müssen uns damit beschäftigen. Wir müssen mit den Menschen über ihre sozialen Ängste reden, aufklären und ihnen die Augen öffnen.“ Der Gewerkschafter Stein wird sich auch durch die Klagen nicht einschüchtern lassen: „Wichtig ist, dass es Aktive gibt und dass es die Gelbe Hand gibt. Wir müssen dagegen halten.“ Wir als Gelbe Hand stehen solidarisch an Rüdiger Steins Seite.



Rüdiger Stein, Regionsgeschäftsführer DGB Vorder- und Südpfalz (Foto: DGB VoSü)

„Ich geh' DGB“

DGB-Haus der Jugend aktiv in der Flüchtlingshilfe

Das Haus der Jugend des DGB ist stadtbekannt, man kann sagen eine Institution unter den Jugendlichen in Gelsenkirchen. „Wir sind hier wer“, sagt die Leiterin Susanne Franke selbstbewusst. „Ich geh' DGB“ sei mittlerweile ein geflügeltes Wort in der Jugendsprache der „Ruhrpott-Metropole“. Das offene Jugendzentrum in Gelsenkirchen ist ein nahezu einzigartiges gewerkschaftliches Projekt, dessen Angebot in diesem Jahr noch erweitert wurde. Seit Juni hat im DGB-Haus der Jugend (HdJ) das „Café Vielfalt“ geöffnet. Es wird von Studierenden der Sozialen Arbeit und Geflüchteten gemeinsam betrieben und betreut. Neben Informations- und Beratungsangeboten können sich einheimische und geflüchtete Ju-

gendliche hier treffen, austauschen und gegenseitig unterstützen. „Ob Schulwechsel, Wohnungssuche oder der Gang zur nächsten Apotheke – wir leisten hier Alltagsberatung für junge Geflüchtete und bieten so eine erste Orientierung“, erklärt Susanne Franke. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und der Stiftung Viva-west können geflüchtete Jugendliche seit August auch Sprachkurse im Café Vielfalt besuchen. Ziel



des Kooperationsprojekts ist es, die Deutschkenntnisse und damit die Integrationschancen der jungen Geflüchteten zu verbessern. „Integration ist keine Einbahnstraße. Dieser Satz ist in der Vergangenheit schon bereits des Öfteren gefallen. Mit unserer Unterstützung zeigen wir, dass jeder und jede im Rahmen seiner Möglichkeiten wichtige gesellschaftliche Aufgaben und Verantwortung übernehmen kann. Soziale Gerechtigkeit, Freiheit, Demokratie und Solidarität sind Werte, die wir auch weiterhin vorantreiben wollen“, be-



tonte Thomas Steinberg, Bezirksleiter der IG BCE in Gelsenkirchen bei der Einführung der Deutschkurse im August. Das Angebot wird bestens angenommen. Rund 30 Geflüchtete aus Syrien, dem Irak und Afghanistan besuchen momentan die Sprachkurse. Aufgrund beschränkter Kapazitäten müssen Anfragen sogar abgelehnt werden. Der Wille Deutsch zu lernen, sei enorm, so Franke. Die Finanzierung der Sprachkurse steht für sechs Monate, worüber sich Susanne Franke, sehr freut. Mit den gesponserten professionellen Sprachkursen vergrößert das DGB-Haus der Jugend sein Angebot und kann so jungen Geflüchteten weitere Perspektiven eröffnen. Gerade als Gewerkschafterin und Gewerkschafter sei es wichtig, unterstreicht die Leiterin des DGB-Hauses der Jugend, gesellschaftspolitische Verantwortung zu übernehmen: „Wir müssen Integration mitgestalten. Diese Menschen wollen und werden hier leben und arbeiten. Wir zeigen ihnen, dass es von Anfang an jemanden gibt, der sich für ihre Rechte einsetzt.“ Mehr Infos zu Öffnungszeiten und Angeboten des DGB-Hauses der Jugend findet ihr im Netz: <http://www.dgb-hausderjugend.de/>



Zwischen Kommen und Bleiben

Buchprojekt der Friedrich-Ebert-Stiftung mit Beteiligung der Gelben Hand

„Dieses Buch setzt der Willkommenskultur ein literarisches Denkmal“, so kommentiert der Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, Heiko Maas, die am 12. Oktober in Berlin vorgestellte Anthologie „Zwischen Kommen und Bleiben. Ein gesellschaftlicher Querschnitt zur Flüchtlingspolitik“, zu der er das Vorwort verfasst hat. Der Sammelband liefert ein vielfältiges Panorama zum aktuellen Flüchtlingsdiskurs. Neben zahlreichen Autoren aus Politik und Gesellschaft ist auch der Kumpelverein mit dem Beitrag „Demokratische Wertevermittlung in der Arbeitswelt“ von Giovanni Pollice im Buch vertreten. „Als gewerkschaftlicher Verein decken wir den Bereich der Arbeitswelt ab und zeigen Wege auf, wie Solidarität gelebt, Rassismus bekämpft und ein diskriminierungsfreies Zusammenleben im Betrieb verwirklicht werden kann“, erklärt Pollice, der ebenfalls als einer der Autoren bei der Buchvorstellung anwesend war. Der Artikel thematisiert die oftmals rassistisch geführten, medial geschürten Debatten zur Flüchtlingsthematik in der Arbeitswelt. Es wird



gezeigt, wie soziale Probleme von Rechtspopulisten rassistisch instrumentalisiert werden, was sich dann auch im Betrieb in Diskussionen niederschlagen kann. Des Weiteren werden betriebliche und gewerkschaftliche Gegenmaßnahmen dargestellt: Eine klare Haltung der Verantwortlichen, aber auch Wille zum Dialog, sowie Aktionen und Engagement von aktiven Kolleginnen und Kollegen können ein Klima des Zusammenhalts im Betrieb stärken und rassistischen Ressentiments entgegenwirken. „Wir als Kumpelverein stehen für eine solidarische, menschliche Gesellschaft. Diese Werte müssen wir immer wieder kommunizieren. Das Buch ‚Zwischen Kommen und Bleiben‘ ist ein wichtiger Beitrag dazu“, so Pollice.

Mehr Informationen zur Anthologie „Zwischen Kommen und Bleiben“ gibt es auf dem Themenportal zu Flucht und Migration der FES: <https://www.fes.de/de/themenportal-flucht-migration-integration/>. Ab dem 12. Oktober ist sie als Druckexemplar erhältlich. Schreibt einfach eine E-Mail an forum.aj@fes.de. In Kürze wird das Buch auch online in der Digitalen Bibliothek zu finden sein.

Broschüre des Monats

Argumente gegen Rechtspopulisten. AfD im Fokus.



Die zweite Auflage der „Argumente gegen Rechtspopulisten“ des DGB NRW beschäftigt sich mit Programmatik, Inhalten und Aussagen der AfD. In 21 Karten stellt der DGB NRW den Positionen der AfD die gewerkschaftlichen Argumente gegenüber. Ausgehend von sozialpolitischen Forderungen der AfD wie der Einschränkung von Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechten, wird auch das rückwärtsgewandte, demokratiefeindliche und ausgrenzende Gesellschaftsbild der AfD anhand von Zitaten aus Arbeitspapieren, Programmen oder öffentlichen Reden aufgezeigt. Aussagen einzelner Parteivertreter wie die des brandenburgischen Fraktionsvorsitzenden Alexander Gauland verdeutlichen z.B. das rassistisch-völkische Weltbild: „Jemand, der einen deutschen Pass hat, der mag zwar im Rechtssinne Deutscher sein. Aber er ist natürlich noch nicht Deutscher in dem Sinne, dass er zu den Werten und den kulturellen Traditionen steht, die dieses Volk ausmachen.“ (Interview mit Cicero, 07/2016).

Den Thesen werden stets die gewerkschaftlichen Positionen und Werte entgegengehalten - in diesem Fall, dass „Kultur“ nicht als starr und vererbbar begriffen wird, sondern die Gewerkschaften für eine offene und tolerante Gesellschaft einstehen, die sich stets weiterentwickelt. Die Argumentationskarten dienen der kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten der Rechtspopulisten und eignen sich als Argumentationshilfe für die alltägliche Diskussion sowie als Material in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit. Zum Download gibt es sie unter: <http://nrw.dgb.de/gewerkschaften-gegen-rechts>

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Volker Roßbocha (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: Gelbe Hand, ver.di, Susanne Franke (DGB HdJ), DGB NRW, Mehrdad Zaeri-Esfahani & Heike Wächter (FES)

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen.

An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

- 1. Mustafa Abussaada**, DGB-Bildungswerk Bund, Leiter Rechnungswesen und Controlling, Düsseldorf
- 2. Lothar Bayer**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender, Geislingen
- 3. Klaus-Peter Becker**, ver.di, Personalratsvorsitzender Stadt Osnabrück, Osnabrück
- 4. Herbert Behrens**, ver.di, MdB, Osterholz-Scharmbeck
- 5. Marion Carstens**, EVG, Gewerkschaftssekretärin für Internationales und Infrastruktur beim Vorstand, Berlin
- 6. Volker Consoir**, IG Metall, Zweiter Bevollmächtigter Verwaltungsstelle Düsseldorf-Neuss, Düsseldorf
- 7. Dervis Dündar**, IG BCE, Auszubildender, Hannover
- 8. Till Düwel**, ver.di, Gewerkschaftssekretär Landesbezirk NRW, Fachbereich TK/IT, Düsseldorf
- 9. Kevin Flesch**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär Bezirk Alsdorf, Alsdorf
- 10. Tilman Goch**, EVG, Gewerkschaftssekretär für Politik beim Vorstand, Berlin
- 11. Markus Hestermann**, IG BCE, Vertrauensmann, Recklinghausen
- 12. Joachim Jansen**, ver.di, Wilhelms-haven
- 13. Charlotte Johnson**, ver.di, Vorsitzende Landesmigrationsausschuss Bayern, Nürnberg
- 14. Tim Lünemann**, NGG, Sekretär zur Ausbildung, Saarbrücken
- 15. Martin Nees**, ver.di, Gewerkschaftssekretär Landesbezirk NRW, Fachbereich Gemeinden, Düsseldorf
- 16. Dr. Annette Tabbara**, Leiterin des Arbeitsstabs der Integrationsministerin der Bundesregierung, Berlin
- 17. Sven Zimmermann**, IG BCE, Trainee Gewerkschaftssekretär, Annweiler

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice, Vorsitzender